

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr 56. Mittwoch, den 8. Mai 1844.

Berlin, vom 4. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Stahn an der St. Marien-Kirche in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Auditeur, Geheimen Justizrath Doll beim General-Auditoriat, so wie den Oberförstern Enig zu Preussisch-Eylan, und Wendt zu Klooschen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Riemermeister Lehmann zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Ober-Auditeur Wirklichen Justizrath Schmidt bei dem General-Auditoriat den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Berlin, vom 5. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem akademischen Rentmeister Paszig zu Greifswald den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 6. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor und ersten Lehrer an der Hebammen-Lehr-Anstalt zu Trier, Dr. Theys, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem seitherigen Landrath des Kreises Waldenburg, im Regierungs-Bezirk Breslau, Grafen von Zieten, bei der ihm auf sein Ansuchen bewilligten Entlassung aus dem Dienste, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Dr. Sand in Thorn, zum Kammergerichts-Rath zu ernennen.

Dresden, vom 22. April.

(Nach. 3.) Das Adorfer Wochenblatt bringt

eben den „Rechenschaftsbericht des Abgeordneten v. Wagdorf an seine Voigtländischen Kommitenten über sein Verfahren auf dem letzten Landtage.“ Ich hebe einige Stellen daraus hervor. Er geht die wichtigsten Punkte seines Wirkens durch. In der Adressfrage hat man die Schwierigkeit umgangen, aber nicht gelöst, sie wird also wiederkehren. „Zugleich, fügt er hinzu, kann ich meine politischen Freunde nicht genug warnen vor dem Haffe gegen Frankreich, welches ich meinerseits als einen konstitutionellen Staat — was wir ja auch sein wollen — in dieser Beziehung für einen natürlichen Bundesgenossen halte. Daran knüpft sich seine Klage über die Unveränderlichkeit der Deutschen Minister, die trotz des Mangels an Einklang mit den Gesinnungen des Volkes, ruhig im Amte bleiben. Das Petitionsrecht gehört den Staatsbürgern im vollsten Maße, denn wenn sie das wichtigere Recht der Beschwerdeführung haben, wie soll man ihnen das geringere der bloßen Bitte verweigern? In Bezug auf seine Schärfe bei Besprechung der Pressangelegenheiten, sagt er kurz: nec reprehendere licet, nec laudare possum und fragt, ob wegen der Artikel in der Times das gute Vernehmen zwischen England und Preußen aufgehört habe; warum solle Sachsen so sehr bedrückt werden? Er ist stolz darauf, in der Frage über die Deutschen Jahrbücher in der Minorität gewesen zu sein, denn er habe kein Vergehen in diesen Blättern gefunden.

München, vom 1. Mai.

(Nach. 3.) Außerordentliches Aufsehen erregt ein in diesen Tagen bekannt gewordenes Krimi-



naturtheil, sowohl um der Natur des Verbrechens, als um der hohen sozialen Stellung des Verurtheilten willen. Das Verbrechen, um welches es sich handelt, ist das in diesen Tagen gewiß seltenere des Plagiums (zu Deutsch: Menschenraubs). Subjekt derselben ist eine Freifrau von J. dahier, Gattin eines hochgestellten Militärs, welche eine ihrer Nichten, um deren Vermählung in gemischter Ehe mit einem Protestanten zu verhindern, sequestrirt und gewaltsamer Weise in das Kloster der guten Hirten hatte sperren lassen. Als Strafe ist gegen dieselbe fünfjähriges Zuchthaus erkannt, und Sr. Maj. der König, von deren Verwandten um Begnadigung angegangen, soll den Bescheid gegeben haben, daß wohl eine Milderung, keineswegs aber eine gänzliche Erlassung der Strafe Platz greifen könne.

Stuttgart, vom 27. April.

(D. A. J.) Die katholische Frage in Württemberg liegt seit einiger Zeit vor dem Geheimrath und soll spruchreif sein. Man erwartet als Resultat die endliche Lösung der Differenzen, welche durch die bischöflichen Notionen in der letzten Kammeression offenkundig geworden sind. Seit jener Zeit erweist sich auch die Praxis von beiden Seiten milder; mit wenigen Ausnahmen sucht jeder Theil seinen Nutzen in einflussreicher Mäßigung. Ist auch im Laufe dieser beiden Jahre der katholische Anhang gewachsen, so hat dagegen der Bischof, wie man von Wohlunterrichteten vernimmt, den Weg der Ausöhnung mit der Staatsgewalt eingeschlagen, und die Partei ermangelt damit eines konstituirten Oberhauptes im Lande. Indessen steht es mit der Kraft und Amtstüchtigkeit des altersschwachen Bischofs besonders problematisch, und bald dürfte er einen Weihbischof von Freiburg verschreiben müssen. Sein Nachfolger aber stände, wenn der Himmel heute eine Aenderung träfe, noch in weiter Ferne.

Großherzogthum Hessen, vom 21. April.

(R. J.) Man erinnert sich aus dem Urtheile des kurhessischen Criminalsenats in Warburg in der Jordanschen Sache des ehemaligen Landwehrlieutenants und Krämers Kuhl in Bugbach, auf dessen Aussage mit jene gerichtliche Behörde den Professor Jordan für schuldig erklärte. Das Urtheil sagt (S. 70) von ihm: „Kuhl war früher wohlhabend, aber in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen. Er war bei den revolutionären Umtrieben in den Jahren 1832 und 1833 theilhaftig und wurde, namentlich von Weidig, der großes Vertrauen in ihn setzte, als Bote zur Ausrichtung mündlicher Aufträge gebraucht. Er hat indessen, wie actenmäßig erhoben ist, während er gleichzeitig der revolutionären Partei diente, bereits vor dem 3. April 1833 einem höheren Großh. Hessischen Beamten angezeigt, daß eine Revolution in Deutschland bevor-

stehe, und gegen das ihm ertheilte Versprechen der Strafflosigkeit viele Angaben über die revolutionären Umtriebe gemacht und dafür Belohnungen erhalten, auch späterhin durch ähnliche Mittheilungen von verschiedenen Seiten her sich Geldgeschenke zu verschaffen gewußt. Nachdem er im Oktober 1836 von dem Untersuchungsgericht in Gießen, welches von seinen früheren Entdeckungen keine Kenntniß erhalten hätte, zur Untersuchung und Haft gezogen worden, hat er gerichtlich seine Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen eingestanden und darüber umfassende Eröffnungen gemacht.“ Später wurde, so viel bekannt, die einzige von allen, Kuhls Untersuchung niedergeschlagen. Er selbst scheint unterdessen in seinen Vermögensverhältnissen noch mehr zurückgekommen, wozu mit beigetragen haben mag, daß sein Benehmen in seinem (und Weidigs früherem) Wohnorte Bugbach die allgemeinste Unzufriedenheit ihm zugewendet hatte. Er verließ sogar, wie man hört, Bugbach und lebt nun in Pöhlböns, einem Dorfe zwischen Bugbach und Gießen, wo er beim Bürgermeister den Abschreiber macht und sich nothdürftig erhält. Unterdessen liegt ein neuer Anlaß vor, daß Kuhls Namen wieder öffentlich genannt werde. Fischer sagt in seiner Vertheidigungsschrift für Jordan, Kuhl seien die Belohnungen, welche er von der Großh. Hessischen Regierung erhalten, zu gering erschienen. Dieses nun, in Verbindung mit den erwähnten Auführungen im Urtheil des kurhessischen Criminal-Senats, hat dahin die Folge gehabt, daß Kuhl gegen den Großh. Hessischen Staatsminister Freiherrn von Thil in Darmstadt wegen Vertragsfüllung und Schadenersatz bei dessen Gerichtsstande, dem Großh. Oberappellations- und Cassationsgerichte in Darmstadt mit einer Klage auftrat. Er sagt darin: Mit den politischen Umtrieben des Jahres 1833 innig vertraut und Vertrauter der politischen Chefs, mit deren Plänen vollkommen bekannt, sei in ihm die Beforgniß um die Großh. Hessische Staatsregierung von Tag zu Tag reger geworden und er habe daher kurz vor dem Ausbruche jener hochverrätherischen Unternehmungen den Entschluß gefaßt, dem vormaligen Hofgerichtsrath Freiherrn von Stein zu Gießen (jetzt Kreisrath zu Wimpfen) anzuzeigen, daß er ihm sehr wichtige Entdeckungen wegen gedachten revolutionären Treibens machen könne und auch machen würde, wenn man völlige Begnadigung verspreche, Verschwiegenheit seines Namens zusichere und verbürge, nie wegen Hochverrats in Untersuchung gezogen zu werden. Herr Hofgerichtsrath v. Stein habe dieses Anerbieten sehr gnädig aufgenommen und geantwortet: er wolle vorerst den Herrn Staatsminister Freiherrn von Thil hiervon in Kenntniß setzen und ihm alsdann weitere Mittheilung ma-



hen. Dies sei in der ersten Hälfte des Monats März gewesen und schon drei Tage nach dieser Unterredung habe ihn Herr Hofgerichtsrath von Stein durch einen Eilboten zu sich beschreiben lassen. Nachdem er sich sofort bei ihm eingefunden, habe ihm Herr von Stein ein Schreiben des Herrn Staatsministers vorgelegt, welches die Instruktion für ein an ihn (Kuhl) zu richtendes Examen artikulirt enthalte, so wie eine von dem Herrn Staatsminister ausgestellte Begnadigungsacte, welche ihm völlige Abolition der Untersuchung sowohl, als auch Verschweigung des Namens zusicherte. Dieses Versprechen sei ihm auch kurz nachher vom Herrn Staatsminister, gelegentlich einer ihm von demselben vergönnten Audienz mündlich wiederholt worden, mit Anbetungen, welche sein (Kuhls) und seiner Familie Glück nicht mehr zweifelhaft gelassen, während ihm von demselben durch den Hofgerichtsrath von Stein das besondere Versprechen geworden, daß er für ihn und seine Familie durch eine mit genügender Besoldung ausgestattete Anstellung sorgen werde, wenn er (Kuhl) sich brav halte und alle ihm bekannten und noch von ihm entdeckt werdenden revolutionären Umtriebe mittheilen würde. Unter solchen Versprechen habe er (Kuhl) keinen Anstand genommen, in dieses Vertragsverhältniß einzutreten, sofort zu entdecken, was er wußte, und den befragten politischen Umtrieben, an welchen er instruktionsmäßig Theil hat nehmen müssen, nachzuspähen. Nachdem Kuhl in seiner Klage hierauf angeführt hat, daß der Vertrag mit dem Herrn Staatsminister also direct und indirect abgeschlossen und zu halten gewesen wäre, die gegen ihn übernommenen Verbindlichkeiten aber, trotz vielfachem Bitten und Flehen, nicht erfüllt werden wollten, erzählt er, wie er das Vorhaben des Frankfurter Attentats vom 3. April 1833 Tags zuvor zur Anzeige gebracht habe, und bemerkt dann weiter: Seine Diensttreue habe zwar eine theilweise Anerkennung gefunden, indem ihm einige Tage nach Oftern 1833 von dem Herrn Staatsminister durch Herrn von Stein ein Geschenk von 4000 Gulden geworden. Hiermit seien aber keineswegs seine Reisekosten und Entschädigung für Zeitverschöpfung gedeckt. Er habe nämlich in Folge erhaltener Instruktion des Herrn Staatsministers nach der Zeit des ihm gemachten Geschenkes noch dreimal nach Marburg, zweimal nach Wiesbaden, sechsmal nach Frankfurt, zweimal nach Hanau, zweimal nach Darmstadt und 130mal nach Gießen reisen müssen, um über den Stand des revolutionären Treibens Bericht zu erstatten, resp. weitere Instruktion einzuholen. Außerdem behauptet Kuhl, auf die Bewirthung vieler Genossen der hochverrätherischen Verbindung mehr als 4000 Gulden verwendet zu haben, was er habe thun müssen, da ihm durch den

Herrn Staatsminister befohlen gewesen, sich als Mitglied und Anhänger der politischen Verbindung zu geriren; das Vermögen seiner (Kuhls) Frau sei das Opfer hiervon geworden. Als Anlaß zu weiterer Entschädigungsforderung bezeichnet Kuhl sodann, daß er im Jahre 1836, aller Protestation ungeachtet, 14 Monate lang in Haft genommen worden. Den dadurch ihm gewordenen Schaden schlägt Kuhl zu mindestens 20,000 Gulden an. In allen diesen Beziehungen verlangt er vom Herrn Staatsminister Erstattung, so wie deshalb, weil er die erwähnte Anstellung, welche ihn und seine Familie habe sorgen lassen sollen, nicht erhalten.

Aus Ungarn, vom 25. April.

(D. N. 3.) Die wiederholten Nachrichten von der Grausamkeit der Türken gegen die Christen machen wohl nirgend einen so schmerzlichen und erbitternden Eindruck als in Ungarn. Wir sind dem Schauplatz solcher, unser Jahrhundert schändender Gräueltathen am nächsten, und unter uns lebt in schauererregender Tradition die Erinnerung, daß unsere Vorfahren von den Christenfeinden ebenso gemißhandelt worden. Mehr noch als die Verworrenheit der Türkischen Zustände überhaupt beunruhigt es uns, daß die Donaufürstenthümer immer unverhohlener als Russische Provinzen behandelt werden und sich als solche benehmen. Während die Regierungen dieser Länder bei jeder Gelegenheit vor Rußland eine wahrhaft unterthänige Ehrfurcht zur Schau tragen, wagen sie es nicht selten, gegen Oesterreich hochmüthig und anmaßend zu seyn. Oesterreichische Unterthanen haben, um nur Ein Beispiel anzuführen, völlig begründete Entschädigungsansprüche an Serbien. Die Regierung läßt diese Entschädigung schon seit 1842 ununterbrochen verlangen, aber bis zum heutigen Tage vergebens! Auch bei der Betrachtung dieses Zustandes in Ländern, die zu wiederholten Malen der Ungarischen Krone unterworfen waren, muß jeder ehrliche Ungar eingestehen, daß Oesterreich vorzüglich der Ungarischen Mißverhältnisse wegen hier nicht kräftiger auftreten kann. Wäre Ungarn so blühend und einflußreich wie die übrigen Oesterreichischen Länder, dann könnten die schlimmen Grenzverhältnisse leicht gebessert werden und wären auch gar nicht so schlimm geworden.

Paris, vom 28. April.

Seit einigen Tagen macht der Doktor Fayerne auf der Seine Versuche mit der Taucherglocke, die er erfunden hat. Der Apparat scheint außerordentliche Vortheile zu gewähren. Der Doktor brachte zu verschiedenen Malen zwei, drei und vier Stunden, in Begleitung anderer Personen, unter dem Wasser zu, ohne irgend eine andere Kommunikation mit der Oberfläche, als einige Schläge auf die Glocke, mittelst deren er die ab-



thigen Befehle zur Lenkung des Apparats gab. Vorgestern begleiteten die Herren Dumas (Präsident der Akademie) und Regnault ihn auf seiner Wasserreise. Wie sicher auch die Vorrichtungen des Apparats sein mögen, so sahen doch die versammelten Zuschauer nicht ohne einige ängstliche Spannung die berühmten Koryphäen der Wissenschaft unter den Wellen verschwinden, und mehrere Stunden lang darunter verborgen bleiben. — Der Apparat muß die Gefahren, denen sonst die Taucher ausgesetzt waren, bedeutend vermindern.

Grenoble, 24. April. Hier hat eine Schneider-Revolution stattgehabt. Die ansässigen Schneider hieselbst sahen sich nämlich durch die Konkurrenz der Kleiderhändler, die fertige Anzüge verkaufen, theilhaftig, und wollten deren Läden mit Gewalt schließen. Sie hatten eine Deputation an den Maire geschickt, und verlangt, dieser solle Maßregeln treffen, damit sie wieder zu Brod kämen. Der Maire hatte erwidert, daß ihm kein gefeglihes Mittel dazu zu Gebot stehe. Dies erbitterte die armen Schneider nicht sowohl, als es sie in Verzweiflung setzte; sie fielen nun über die Kleidermagazine her, plünderten sie, zerrissen alle Kleider, deren sie habhaft werden konnten, und warfen sie, ohne daß die Behörden diese Excesse verhindern konnten, in die Isere. Eine Anzahl dieser Handwerker ist verhaftet worden.

Paris, vom 30. April.

Der Zweck der Reise des Königs nach Dreux war der, selbst zugegen zu sein, wenn die Särge der Abgeschiedenen seiner Familie in die dauernd für sie bestimmte Grust gebracht würden. Dies ist denn auch am 23. unter religiösen Feierlichkeiten geschehen, und sowohl der Herzog von Orleans als die Prinzessin Marie in die für sie bestimmten letzten Ruhestätten gebracht worden.

Man erinnert sich, daß vor einigen Monaten in Rouen ein Verbrecher festgenommen wurde, der sich einem alten Manne als Wunderdoktor aufbringen wollte, indem er ihn durch ein Arcanum zu heilen versprach, das in nichts anderem bestand, als in einem Strich von zwei Ellen Länge. Der kranke Mann schöpfte Verdacht, ließ den Wunderdoktor, Thibert mit Namen, Abends zu sich kommen und überlieferte ihn zur rechten Zeit der Polizei. Diese untersuchte, und es entdeckte sich, daß Thibert diesen Strich schon öfters ausgeführt, und dann die Leichtgläubigen mittelst des Striches, den sie sich selbst umgelegt, plötzlich erdroffelt hatte, ohne daß sie Gegenwehr zu leisten vermochten. Er raubte sie dann völlig aus; und hing den Leichnam an einen Haken oder Balken im Zimmer auf. Man hielt diese Unglücklichen für Selbstmörder, und so kam es zu weiter keiner Untersuchung. — Obwohl völlig überführt, hatte doch Thibert mit größter Beharrlichkeit gekümpft.

Er war zum Tode verurtheilt; ein Versuch des Selbstmordes, den er machte, mißlang; vorgestern ist er hingerichtet worden, hat aber bis zum letzten Augenblick versichert und mit unzähligen Eiden bekräftigt, er sterbe unschuldig. In diesem Sinne hat er sechs Minuten lang zu der versammelten Menge gesprochen, indem er sagte: „Es ist wahr, ich habe gestohlen, das Diebeshebler-Handwerk getrieben, gestohlnes Gut verkauft, — aber niemals habe ich einen Mord begangen, dies beschwöre ich im Angesicht Gottes, vor dessen Thron ich in wenigen Minuten stehen werde.“ — Inzwischen hatte die Gerechtigkeit ihren Lauf.

London, vom 27. April.

Der Advertiser behauptet, daß das Preussische Rabinet, durch die dringenden Vorstellungen des Herzogs Wilhelm von Braunschweig dazu vermocht, Unterhandlungen mit dem hier lebenden Herzog Karl eröffnet habe, um ihn zu vermögen, daß er allen Ansprüchen auf die Regierung förmlich und für immer entsage; der Herzog Karl zeige sich jedoch äußerst hartnäckig und verweigere die Verzichtleistung aufs Bestimmteste.

Polnische Grenze, vom 25. April.

(F. 3.) Alle Ansichten, die strengen Maßnahmen der Russischen Regierung gegen die auf der Grenze wohnenden Israeliten zurückgenommen zu sehen, ist gänzlich verschwunden, und es gewinnt immer mehr den Anschein, der Ulas werde in der Folge nach seinem ganzen Wortinhalte zur Ausführung kommen.

St. Petersburg, vom 27. April.

Zu den mit einiger Bestimmtheit hier rouslenden Gerüchten gehört: Der Reichsrath beschäftigte sich in diesem Moment mit dem Entwurf eines neuen Gesetzes über die künftigen Verhältnisse des Adelsstandes. Bisher gab es bei uns einen zwiefachen Adel, den Erb- und den Verdienst-Adel. Letzterer ward durch Staatsdienste im Militair und Civil erworben. Bis zur 5ten Rangklasse in beiden hafete der Verdienst-Adel nur auf der Person des Acquirenten, mit der achten aber ging er auf seine Descendenz über und genoss gleiche Rechte mit dem alten Reichs-Adel, der nichts vor ihm als sein hohes Alter hatte. Das neue Gesetz, dieses berücksichtigend, will die Adelswürde und die damit verknüpften Rechte nur den Staatsdienern mit der 5ten Rangklasse im Militair und Civil zusprechen.

Konstantinopel, vom 10. April.

(A. 3.) Der Russische Gesandte Herr von Titoff hat seit dem Empfang der letzten Depeschen aus S. Petersburg mehrere Conferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt, die sich auf rein Russische Interessen beziehen. Namentlich handelt es sich darum, von der Pforte förmliche Zusicherung zu erhalten, daß sie eine unzweideutige Neutralität



bei dem bevorstehenden Kampfe der Russen gegen die Kaukasischen Bergvölker beobachten wolle. Rußland nimmt als gewiß und ausgemacht an, die Pforte habe in den letzten Jahren die Tscherkessen mit ihrem moralischen Gewicht unterstützt, und ihnen selbst materielle Vortheile dadurch gewährt, daß sie den Agenten der Bergvölker gestattete, sich in Konstantinopel mit Kriegsbedarf zu versehen. Nun beruft man sich auf die von der Pforte an Rußland erfolgte Abtretung der Kaukasischen Länder und findet daher jedes Benehmen verwerflich, welches darauf berechnet wäre, die Unterwerfung Kaukasiens direkt oder indirekt zu verhindern oder zu erschweren.

Auf Befehl des Sultans wurde der Griechische Patriarch in den Pfortenpalast gerufen und demselben die gegen die Albanesen verhängten Strafmaßregeln bekannt gemacht, zugleich aber der Griechischen Gemeinde die Versicherung gegeben, daß es dem Bekir-Pascha bereits gelungen sei, die Albanesen in einzelnen Gesichten zu überwältigen (?). Zugleich erklärt der Großvezier, daß der Sultan entschlossen sei, die Griechen sowie die Moskemin zu schützen und den Albanesen eine exemplarische Strafe angedeihen zu lassen.

#### Bermischte Nachrichten.

Stettin. Am 14ten d. wird die Korvette „Amazonc“ ihre Abfahrt beginnen. Die Bemannung wird uniformirt und die Fahrt geht zunächst nach dem Kanal. Die weitere Bestimmung, ob nach Amerika, oder nach dem mittelländischen Meere, scheint höherer Bestimmung noch vorbehalten. Die Strenge des Examsens und die gestellte Bedingung, daß diese Uebungsfahrt die Stelle des Examsens für die Steuermänner zur Fahrt in fremde Gewässer vertrete, hat die Zahl der Mannschaft schnell vollzählig gemacht.

Berlin, 30. April. Vor ungefähr acht Tagen soll eine ziemlich lebhaft Discussion zwischen dem Baron v. Bülow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und dem Grafen v. Westmoreland, englischen Gesandten, in Betreff der ewig wähebunden Verhandlung über fremdes Eisen stattgefunden haben. Hr. v. Bülow führte bittere Klage über die Berichte, welche der englische Gesandte von einer früheren Unterredung dieser beiden Herren seiner Regierung gegeben, und auch über verschiedene in Journalen veröffentlichte Artikel. Es ist übrigens entschieden, daß die Eisenfrage nicht vor Eintritt der Versammlung der Abgeordneten des Zollvereins, welche im September stattfindet, ihr Ende erreichen wird.

Königsberg, 2. Mai. (R. Z.) Der Wunsch, das Interesse für städtische Angelegenheiten zu beleben und in immer weiterem Kreise zu verbreiten, veranlaßte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 12. April c. zu dem Beschluß: die bei ihr vorkommenden Gegen-

sände von allgemeinerem Interesse durch einen in den Tagesblättern abdruckenden Bericht zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Mit diesem Beschluß erklärte sich der Magistrat einverstanden, und werden deshalb von jetzt ab durch die dazu erwählte Kommission fortlaufend derartige Berichte geliefert werden.

Königsberg, 3. Mai. Vorgestern wurde das Dampfboot „der Falke“ glücklich von der Pregelwiese heruntergebracht und trat es noch an demselben Tage die Fahrt nach Elbing an.

Danzig, 3. Mai. (Dampf.) Im Neustädter Kreise, Domänen-Rent-Amtes Carthaus, hatten vor längerer Zeit mehrere Bewohner katholischen Glaubens aus dem Kirchdorse St. evangelische Diensthoten mit Waffen und Knitteln von der Feldarbeit getrieben, weil es ein katholischer Festtag wäre, und „sie geschickt worden seien, die Heiligkeit katholischer Festtage nöthigenfalls mit Gewalt aufrecht zu erhalten.“ Die 6 Ruhebröcker sind zu 6 bis 8 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Von wem sie abgesendet worden, um so gesetzwidrig zu handeln, hat nicht ermittelt werden können. Der katholische Geistliche hatte aber gleichzeitig bei der Behörde auf Rüge gegen den evangelischen Brodherrn den Diensthoten angetragen. Natürlich hat diesem Antrage nicht Folge gegeben werden können, da kein Gesetz den evangelischen Glaubensgenossen gebietet, sämtliche Festtage der Katholiken durch Nichtsthun zu feiern.

#### L e a t e r.

Wir haben es schon bemerkt: Gast folgt auf Gast; — und wenn wir H. Blume aus Berlin nur ungern so schnell scheiden sahen, so konnte die unmittelbar jener Abreise folgende Anfündigung des Gastspieles des Herrn Hendrichs aus Hamburg durch Herrn Gerlach nur auf das angenehmste überraschen. Wir sahen diesen Künstler früher nie: ein bedeutender Ruf hatte ihn auf das vortheilhafteste eingeführt, und wir gestehen es gern, Herr Hendrichs hat ihn durch seine erste Darstellung — er gab den Poquelin — Molière, in Dunoyer's Molière — vollständig gerechtfertigt.

Jung, vorzugsweise ausgestattet, geistig durchgebildet, hatte der Ruf den Künstler bereits angekündigt, — auf das erfreulichste mußte uns daher eine Eigenschaft ansprechen, deren die früheren Berichte kaum besonders gedacht haben; wir meinen die glänzendste Vollendung eines an sich wohlklingenden Organs, dessen Verwendung in dem leiseren Kofen namentlich eine förmlich musikalische Recitation wird. So mag — wir haben darüber noch kein Urtheil — eine scheinbar gewagte Meinung: Hendrichs sei der einzige vollendete Repräsentant der Liebhaber auf Deutscher Bühne — denn wohl eine Wahrheit sein. Besonnenheit und Sicherheit sind gleich hervortretende Eigenschaften des Künstlers.

Das Stück: Molière's Auftreten in Paris, die Geschichte und die Geschichte seines so berühmten Cartusse — ist an sich schon nicht ohne Interesse. Rasches, rundes Zusammenspielen ist eine unerläßliche Bedin-



gung des Gelingens und des Eindrucks; — und in dieser Beziehung ward der fremde Künstler von Höf- fert und den Damen Fleischmann und Heyne sehr wacker unterstützt. Ueberhaupt durfte die Vorstel- lung wohl genügen; einige Scenen, Molière und Armande, Molière und Laforêt, waren wahrhaft ergötlich, und berechtigen die ersteren unbedingt zu der Meinung; daß Hendrichs mindestens — ein ausgezeichnete Liebhaber sei. Das Haus war leider drückend leer.

Uebrigens soll Herr Hendrichs auch die Rollen junger Helden ganz ausgezeichnet geben, und müssen wir daher auch eine solche Darstellung abwarten, um zu einem wirklichen Urtheile über den Künstler zu gelangen.

Sollten wir mit einer Bemerkung über die Darstel- lung des Molière durch Herrn Hendrichs schließen, so ist es die: bei dem Vorlesen der 6ten Scene des Tartuffe, in Gegenwart seines Originals, hier Mel- chior, — sonst Abbé Cottin, den Molière auf einigen der ersten Theater-Zettel nicht Tartuffe, son- dern Tricottin und dann Tri-Cottin nannte — schien uns der Künstler bei weitem zu hochpathetisch zu sein. Wir würden eben bei der Anwesenheit Mel- chior's eine rein ironische Haltung der Stelle treffen- der, erdrückender, mit einem Worte, wirksamer gefun- den haben.

### Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 29ten April bis incl. den 4ten Mai: 5204 Personen.

Im Monat April sind befördert:

- 1) 23,733 Personen, wofür eingenommen wurden . . . 21,290 Thlr. 14 Sgr. — pf.
- 2) 58,892 Ctr. 87 Pfd. Fracht- güter, (eincl. Equipagen und Vieh) wofür eingenommen wurden . . . . . 10,883 Thlr. 16 Sgr. — pf.

Summa . . . 32,174 Thlr. — Sgr. — pf.

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Mai.	§	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Varifer Linien auf 0° reduzirt.	5.	338.92"	338.40"	337.94"
	6.	337.16"	336.65"	335.82"
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 9.0°	+ 16.7°	+ 12.2°
	6.	+ 9.4°	+ 15.3°	+ 11.8°

Die Mitglieder des Bürgerrettungs-Instituts wer- den zur General-Versammlung am Freitag den 17ten Mai, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus-Saal erge- benst eingeladen. Stettin, den 6ten Mai 1844.

Die Direktion des Bürgerrettungs-Instituts.  
Masche. Schallehn. Dreher sen. Voerlig.  
Hessenland.

### Bekanntmachung.

Am 14ten Juni d. J. von 8 Uhr Vormittags ab wird hier eine Thierschau stattfinden, zu welcher die Herren Landwirthe ausgezeichnete Thiere zu senden ergeben sind geladen werden. Mit derselben soll unter Leitung des unterzeichneten Vorstandes eine Auktion der zur Schau

gestellten Pferde, Rinder und Schaafe verbunden werden, insofern eine solche von den Eigenthümern gewünscht wird. Die Versteigerung erfolgt nach der Reihe der Anmeldungen, welche unter Adresse des Herren Land- raths von Puttkammer hierseibt bis zum 11ten Juni, einschließlich, erbeten werden, und werden wir diesjenigen durch die öffentlichen Blätter bekannt machen, welche uns noch bis zum 11ten Juni zu geben. Thiere von ent- schieden geringer Qualität werden von der Schau und Versteigerung ausgeschlossen, und wird das Urtheil hierüber der von uns zu ernennenden Commission vorbehalten. Der Beitrag zu den Auktionskosten ist auf 1 Thlr. für ein Pferd, 5 Sgr. für ein Schaafe und 15 Sgr. für jedes andre Vieh (einschließlich Schaafe und Ziegen) fest- gesetzt. Der Platz, auf welchem die Thierschau stattfinden wird, soll noch bekannt gemacht werden. Der Succes in demselben ist gegen 5 Sgr. Eintrittsgeld einem J den ges- ratter.

Mit der Thierschau soll eine Ausstellung und der Verkauf von Ackerwerkzeugen verbunden werden.

Bis jetzt sind zum Verkauf angemeldet:

1. Von Herrn Gutsbesitzer Niemann auf  
Lurow bei Stettin.

1) Medina, G. St. B. Vol. IV. p. 168. 3/4 St. gr. 192 von Lord Westlam in England, vom Selim und der Ferdille, Mutter des Casio, vom Wartom und der Pope, Jean vom Wary und der Brunella vom Higsfler, sie ist die Schwester des Lie Moslem und Mutter mehrerer ausgezeichnete Pferde, des Stargarat, Gram- brock, Arbaces, Victor etc., hat ferner ein Hengstfüllen vom Nottingham, welches verkauft, wieder belegt vom Brutendorf.

2) Camel Brunette, G. St. B. Vol. IV. p. 40. St. gr. 1833 von Mr. Halbrook in England, vom Camel und der Brunette vom Wary und der Spareval von Sir Peter, jetzt tragend vom Victor.

2 Vollblut-Hengste:

3) Victor, Fuchs, 5 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, aus der Medina vom Letden.

4) Eridon, dunkelbraun, 5 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll, aus der Camel Brunette vom Haberlungie.

2 jährige Vollblut-Hengst-Füllen;

5) Aus der Medina von Bloomsbury, braun mit Eeren.

6) Aus der Hetty, Tochter der Medina vom Vanisflo vom Bloomsbury, dunkelbraun.

2 weißährige Halbbluthengst-Füllen:

7) Rothbraun aus der Ercine vom Scamender (Vizevreders-Geslüt vom Graf v. Baswig).

8) Braun, aus einer Halbblut-Stute vom Arbaces.

2 Halbblut-Stuten:

9) Eine Schimmel-Stute aus Spanitow mit Füllen, vom Victor, wieder belegt vom Victor.

10) Eine Fuchs-Stute, Brandenburger Land-Geslüt, beede vom Arbaces.

11) Ein dreijähriger Fuchs-Ballach, von St. No. 10 und Arbaces.

12) Eine dreijährige Halbblut-Stute aus einer Ba- bram-Stute vom Arbaces.

2 jährige Halbbluthengst-Füllen:

13) Braun von einer Halbblut-Stute von einem Vollbluthengst des Komwerthen von Mühlheim aus vom Arbaces.



sprach können acht Wochen präclussiver Frist hier an-  
zubringen. Stettin, den 29sten April 1844

Der Landrath v. Durrkammer.

- 14) Braun aus St. No. 16 und vom Urbaccs.  
2 jährige Halbblutstut, Küllen:
- 15) Braun mit Schnippe, aus der Gerline v. Urbaccs.
- 16) Fuchs mit Blasse aus No. 9 vom Urbaccs.

Drei junge Holländische Bullen, einige Kälber  
und ein Ayrshire-Bulle.

**II. Vom Herrn Ammann Schulze  
in Stolzenburg.**

Ein Ayrshire-Bulle, 3 Jahr alt, eine Ayrshire-Kuh,  
in Schottland geboren.

Ein zweijähriger Bulle, aus einer Ayrshire-Kuh von  
einem Donburger Bullen.

**III. Vom Herrn Gutbesitzer Kögel  
auf Garden.**

Ein vierjähriger Stier. schwarz und weiß, ein 1 1/2-jäh-  
riger Bulle, Oldenburger Race.

**IV. Vom Herrn Landrath von Waldow  
auf Steinhöfel.**

Zwei Vollblut-Pferde.

V. Vom Herrn Gutbesitzer von Jaskow,  
genannt von Ruffow, auf Cassenburg.

Eine braune Vollblut-Stute, Fenimore, p.p. 5 Fuß  
3 Zoll groß, vom Danisch aus der Kubine, vom  
Waterley, Ms. Rye vom Octavian, Lady of  
the Vale et General. St. B. Vol. IV. p. 208.

VI. Eine nach Englischem Muster gebaute transpor-  
table Dreschmaschine, auf Veranlassung des Ver-  
eins in Herrn Mechanikus Labahn in Greife-  
wald gefertigt, und auf dem Gute Kurow bei  
Stettin aufgestellt, wo sie besichtigt werden kann.  
Stettin, den 2ten Mai 1844.

**Der Vorstand**

des Stettiner Zweig-Vereins der Pomm.  
ökonomischen Gesellschaft.

Trick. Lemonius. v. Durrkammer.

**Offizielle Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung**

Durch Kommunalbeschluss ist das monatliche Weide-  
geld für das auf dem Möhlen weidende Vieh nach-  
stehend festgesetzt worden:

- für eine Kuh 15 Sgr.,
- für eine Ferkel 7 Sgr. 6 Pf.,
- für einen Ochsen 17 Sgr. 6 Pf.,
- für einen Stier 10 Sgr.,
- für ein Pferd 22 Sgr. 6 Pf.,
- für ein 2. bis 3-jähriges Fohlen 20 Sgr.,
- für ein 1-jähriges Fohlen 15 Sgr.,
- für eine Ziege 7 Sgr. 6 Pf.

Auswärtige, nicht im Communalbezirk der Stadt  
Stettin wohnende Eigentümer zahlen die Hälfte  
mehr. Indem wir dies beim Beginn der Weidezeit  
vorläufig bekannt machen, bemerken wir, daß gedruckte  
Exemplare des neuen Weidereglements binnen etwa  
14 Tagen auf unsrer Registratur gegen Erstattung  
der Druckkosten zu haben sein werden.

Stettin, den 4ten Mai 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Der Mühlenbesitzer Czepin auf der Läßchen Mühle  
bei Stettin beabsichtigt die Anlage weiler Bochkwinds-  
mühlen, jede in zwei Mahlgängen, auf seinen Grund-  
stücken. Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung sei-  
ner Rechte fürchtet, wird aufgesordert, seinen Wider-

**Verlobungen.**

Hanneken Tetzlaff,  
Louis Krampe,  
Verlobte.

**Entbindungen.**

Die heute Nachmittag halb 3 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Bruns,  
von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwand-  
ten und Freunden, fast jeder besonderen Meldung,  
hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Stettin, den 5ten Mai 1844.

Adolph Lebrenz.

Statt jeder besonderen Mittheilung mache ich Ver-  
wandten und Freunden hierdurch die ergebenste An-  
zeige, daß meine Frau Auguste, geb. Böttner, heute  
Nachmittag 6 1/2 Uhr von einer gesunden Tochter leicht  
und glücklich entbunden worden ist.  
Gollnow, den 6ten Mai 1844.

Der Lehrer Piper.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Gesangbücher** bei

C. Jungmichel, Königsstr. No. 184.

Ich warne hiermit Federmann, irgend einem meiner  
Leute etwas ohne baare Zahlung verabsolgen zu lassen,  
da ich nicht dafür aufkommen werde.

G. Gadsby, Capt. vom Engl. Schiffe Stephan.

Comptoir und Wohnung von

Christen und Stoltzing

sind jetzt Schulzenstraße No. 333, im Hause der Her-  
ren F. de la Barre & Co., 1 Treppe hoch.

Im 2ten Stock oder parterre wird zum 1. 1sten  
September oder Oktober ein Quartier von 3 bis  
5 Stuben gesucht. Adressen werden unter J. R. 44  
durch das Intelligenz-Comtoir erbeten.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör  
wird zum ersten Oktober d. J. gesucht; von wem?  
sagt die Zeitungs-Expedition.

Weswaaren aller Art werden den Sommer über vor  
Staub und Mottenfraß aufbewahrt von C. F. Nese-  
mann, Reißschlaggerstraße No. 99.

Es wird ein Quartier von 2 Stuben und Zubehör in  
der Unterstadt zum 1sten Juli zu mietzen gesucht.  
Adressen unter Z. in der Zeitungs-Expedition.

Es ist auf dem Wege von der Reißschlaggerstraße nach  
der bürgerlichen Ressource eine silberne Strickscheide in  
Form eines Ankers, nebst Haken, gez. A. K., verloren  
gegangen. Es wird gebeten, selbige Reißschlaggerstraße  
No. 132 im Material-Laden gegen Belohnung abzu-  
geben. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Nach Danzig**

bequeme und rasche Reisegelegenheit mit einem ver-  
deckten Wagen, auf Federn. Näheres im Gasthose.  
zur goldenen Krone, gr. Laskadie No. 182.



Das Comptoir von  
**Bager et Comp.**  
 befindet sich im Hause Frauenstr. No. 898.

Die Gönner und Freunde  
 der

## Neuen Bade-Anstalt

vor dem Ziegenthore

werden freundlichst zum fleißigen Baden eingeladen und jeder geehrte Badegast wird von der zuvorkommenden und reellen Bedienung befriedigt werden.

Die Preise für jede Art der Bade-Ingredienzien sind zur Ansicht der Badenden im Gartensaale angehängt.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine neue

## Manufaktur- und Mode- Waaren-Handlung,

Kohlmarkt No. 433, im Hause des  
 Sattlermeisters Herrn Reimboldt,

eröffnet habe.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in der Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten Gegenständen reichhaltig ausgestattet und bietet solches eine mannigfalt. Auswahl geschmackvoller, der Saison angemessener Stoffe dar.

Die jetzt so häufigen marktschreierischen Anpreisungen bestimmen mich, weder einzelne Artikel zu empfehlen, noch Preise dafür auszusprechen. Dagegen erlaube ich mir, auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche ein durchaus ganz neues Lager dem Käufer gewähren, und gebe die feste Versicherung, daß ich es mir angelegen lassen sein werde, durch gute reelle Waare, wie insbesondere durch ungemein billige solide Bedienung, die Zufriedenheit der verehrten Käufer zu erlangen.

**G. M. Joseph.**

Das Comptoir von **C. F. Winckelfesser** befindet sich jetzt in der **gr. Dberstraße No. 67.**

Hierdurch beehre ich mich, die Verlegung meines Wein-Geschäfts und Schank-Kellers nach der Breitenstraße No. 354 (neben dem Gasthose zum goldenen Hirsch) anzuzeigen und bitte, mich hier mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen. Das Comptoir befindet sich im Hause parterre. **Stettin, den 1sten Mai 1844.**  
**H. Bröcher.**

Die **Porzellan-Malerei von Gebr. Luthe** befindet sich vom 1sten Mai ab am **Bollwerk No. 1093.**

Eine kinderlose Familie sucht zum 1sten Juli d. J. eine Wohnung von 2-3 Stuben und Zubehör. Vermiether, die hierauf reflektiren, wollen ihre Adressen unter Angabe des Miethspreises sub A. P. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

## Lotterie.

Zur 4ten Klasse 89ster Lotterie, welche den 15ten d. M. gezogen wird, sind noch einige ganze, Halbe und viertel Kaufloose zu haben bei  
**J. C. Molin, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

## Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 89sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 15ten dieses beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

**J. Wiltsch, J. C. Molin,**  
 Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 6 Mai 1844

	Preuss. Cour.	
	Zins-fuss.	Briefe. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	101 1/2 100 1/2
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	— —
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88 3/4 —
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3 1/2	100 1/2 99 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	100 1/2 100 1/2
Dansiger do. in Theilen	—	48 —
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	— 100 1/2
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104 3/4 —
do. do.	3 1/2	99 1/2 —
Ostpreussische do.	3 1/2	— 102 1/2
Pommersche do.	3 1/2	101 1/2 100 1/2
Kur- und Neumärkische do.	3 1/2	101 1/2 100 1/2
Schlesische do.	3 1/2	— 100
Gold al marco	—	— —
Friedrichs'd'or	—	13 7/8 13 1/2
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12 1/4 11 3/4
Disconto	—	3 4

## Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	167 1/2 166 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	— 103 1/2
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	— 194 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	— 103 1/2
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	— 159
do. do. Prior.-Oblig.	4	— 103 1/2
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	97 1/2 96 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	99 1/2 —
Rheinische Eisenbahn	5	— —
do. Prior.-Oblig.	4	99 1/2 —
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	152 —
do. do. Prior.-Oblig.	4	104 1/2 103 1/2
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	— 127 1/2
do. do. Litt. B. v. eing.	—	— 120
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	134 1/2 133 1/2
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	— 122 1/2
West.-Schweldn.-Potsdamer Eisenbahn	4	— —



**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

Bei Vincent in Prenzlau, Hensel in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunsow in Neubrandenburg, so wie in der Unterreichenen ist zu haben: Als ein sehr nützlichcs Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen:

**Galanthomme,**

oder Anweisung,

in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben, enthaltend äußere und innere Bildung; vom feinen Betragen in Damen-Gesellschaften; Kunst zu gefallen; Heiraths-Anträge; Liebesbriefe und Liebesgedichte; Neujahrs- und Geburtstagswünsche. Ferner Gesellschaftsspiele, Blumensprache, Stammbuchs-Aufsätze und Räthsel. Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. Vom Professor C. r. 3te Auflage.

Sauber broschirt mit 6 Tabellen. Preis 25 sgr.

Mögen sich dies gut ausgearbeitete Buch alle jungen Leute anschaffen, die sich das Wohlgefallen der Damen erwerben und die feinen Sitten und das elegante Betragen in Gesellschaften aneignen wollen.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sauvier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rosßmarkt.

**Gerichtliche Vorladungen.**

**Bekanntmachung.**

Am 7ten September 1842 verstarb zu Potsdam der emeritirte Prediger Gottlieb Friedrich Laß, welcher früher in Greifenhagen gewesen. Die Erben oder erwanigen Anverwandten desselben sind bisher nicht zu ermitteln gewesen und von demselben ist nur bekannt geworden, daß sein Vater in Stettin Schneidermeister gewesen sein soll. Sein Nachlaß besteht hauptsächlich aus 49 Stück Düsseldorf's-Elberfelder Eisenbahn-Aktien a 100 Thlr. und 18 Ethal Köln-Vogener Eisenbahn-Aktien a 250 Thlr. Auf Antrag des Justizrath Hülßen, als bestellten Nachlaß-Curators, werden daher alle unbekanntcn Erben des zc. Laß hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem vor dem Hcrrn Kammergerichts-Referendarius Noack auf den 4ten Juli 1844, Vormittags 11 Uhr, auf dem Kammergericht anderäumten Termine zu stellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Königlichcn Fiskus als berechenloses Gut zugesprochen und demselben zur freien Disposition verabsfolgt werden wird und der nach erfolgter Präklusoria sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Ruzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, sich zu begnügen

verbunden sein soll. — Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Wendland, Becker und Raude als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Berlin, den 7ten August 1843.

Königliches Kammergericht.

**Auktionen.**

Donnerstag den 9ten Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen gr. Domstraße No. 665: eine Anzahl neue Glas-, Porzellan- und Fayance-Waaren, Glaskrönen, 1 Sattel, Sattelzeug, Betten; ferner: birkeno Möbeln, wobei ein großes Ladenspind, andere Spinde, viel und mancherlei Hausgeräth zc., öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Am 14ten Mai a. c., Nachmittags 3 Uhr, soll im Königl. Entrepot durch den Makler Herrn Büttner eine Partie Sicilianischer Weine, bestehend in:

Aetna-Madeira, Marsala, Muscatel, rothem und weißen Lacrimae-Christi und rothem Portwein,

für auswärtige Rechnung in Auktion verkauft werden. Stettin, den 3ten Mai 1844.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

■ Eine Rosßmühle, ■ die sich auch zu andern Geschäften eignet, steht sehr billig zum Verkauf in Pölig bei F. Büttner.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Um mit unserm kleinen Nest buchen Klobenholz schnell zu räumen, empfehlen wir solches a Kloster zu 7 Thlr. Gebr. Auerbach, Reiffschlägerstr. No. 132.

Schönen Steinbuscher Sahnenkäse empfing wieder und offerirt J. Schwolow.

Sonnen- und Regenschirme, so wie auch Douariers, Marquisen und Knicker haben wir in großer Auswahl erhalten und empfehlen solche zu sehr billigen Preisen.

Gebr. Auerbach, Reiffschlägerstr. No. 132.

**Gimpen und Sammet-Bänder**

in allen nur möglichen Farben sind zu erstaunend billigen Preisen wiederum vorräthig bei

J. Cronheim, vorm. Wilhelm, oberh. der Schuhstr. No. 625.

Für Reiffschläger.

Es stehen 2 sehr große Geschirre, die sehr eigen gearbeitet sind, kl. Papenstraße No. 314 zum Verkauf.

Eine Partie schönen geräucherten Lachs empfing in Commission und empfiehlt zu billigen Preisen.

J. C. Lüderig.

Ein gut erhaltener Kinderwagen steht billig zum Verkauf Hühnerbeinerstraße No. 945.

Gutes Schuhmacher-Pech a Pfd. 2 sgr., im Stein billiger bei E. S. Albrecht, Neuenmarkt No. 23.



Das Sortiment der Cigarren-Handlung am Kohlmarkt No. 613, unter den 3 Stiepen, besteht jetzt aus folgenden Hauptsorten:

ächten Woodville, a 40 Zblr.,  
 ächten El Tulipan, a 32 Zblr.,  
 ächten Manilla, a 25 Zblr.,  
 Gustoso Habana Amarillo, a 22 Zblr.,  
 La Perla und Britannia, a 22 Zblr.,  
 Jaquez de Trabucos Prima, a 20 Zblr.,  
 Regalia Flora, a 20 Zblr.,  
 Gustoso Habana Pajizo, a 20 Zblr.,  
 Jaquez de Trabucos Secunda I., a 18 Zblr.,  
 dito Secunda II., a 16 Zblr.,  
 Britannia, a 15 Zblr.,  
 La Flora de Habana, a 15 Zblr.,  
 La Fama, leicht, a 15 Zblr.,  
 Trabucos Pintados, leicht, a 13½ Zblr.,  
 Cab. Halb-Havanna yellow, a 12 Zblr.,  
 dito superline brown, a 11 Zblr.,  
 dito brown, a 10 Zblr.,  
 Halb-Portorico und Pfälzer, a 8, 6 u. 5 Zblr.,

für 1000 Stück. 25 Stück werden wie bisher nach diesen Preisen berechnet.

Vorstehende mit großer Sorgfalt ausgewählte Sorten können den geschätzten Herren Consumenten als reell und preiswerth empfohlen werden. Es ist Sorge getragen, daß davon abgelagerte Waare stets vorrätzig sein wird.

So eben empfang ich ein bedeutendes Quantum sehr schöner frischer Kochbutter, welche ich hiermit das Pfd. zu 4½ und 5 sgr. empfehle.

**C. H. Sponholz,**

Hagenstraße No. 34.

Zwei große braune Wagenpferde, 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf Breitenstraße im schwarzen Noß.

Die neuesten Weißzeug-Stickereien, als: Canapous, Yellerinen, Amazonen-Kragen, Chemisettes, Ueberfallkragen, Lage, Manschetten, franz. und schottische Batist-Taschentücher, Brabanter und Valenciener Kanten u. m. dgl. empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**Piorkowsky & Comp.,**

Kohlmarkt No. 622.

Gemalte Rouleaux, sowie weiße und coul. Rouleaux-Zeuge in allen Breiten empfehlen billigst

**Piorkowsky & Comp.,**

Kohlmarkt No. 622.

Die neuesten **Hut- und Hauben-Blumen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Fabrik** Schuhstraße No. 857.

NB. Lehr-Demoiselles werden dajelbst noch angenommen

Auf Lebehn bei Vencun stehen 10 fette Ochsen zum Verkauf.

Um mein Lager von **Möbelstoffen** zu verkleinern, werde ich seidene, wollene, baumwollene und Kofhaer-Damaste, wollene, Sammetne und Möbel-Gattune zu herabgesetzten Preisen verkaufen. **A. M. Ludewig,** vormals Heinrich Weisk.

Ganz frische Norwegische Austern billigst bei **H. Kolden.**

La Fama Cigarren, die 10 Kiste 1½ Zblr.,  
 Silva " " " 1½ Zblr.,  
 Cabannas " " " 1 Zblr. 3 sgr.,  
 Havanna Cigarren, echte von 25 Zblr. bis 80 Zblr. pr. Mille empfiehlt

**C. F. Mängel,**

Schuhstr. No. 141, dem Schauspielhause gegenüber.

**Die Berliner Stiefel-Fabrik, Beutler- und Reiffschlägerstr.-Ecke No. 53,** empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von Herren-Stiefeln und Sommer-Schuhen zu den billigsten Preisen; auch werden Bestellungen prompt und billig ausgerichtet.

Ein Pianoforte zu 45 Zblr., ein dito zu 60 Zblr. und ein Flügel zu 90 Zblr. sind zu haben bei **C. Herrose.**

Die bekannte **Kleinmannsche** Haarfärbungs-Tinctur, China- und Rosen-Pomade, so wie das von demselben verfertigte **Katt engist** sind täglich vorrätzig in der **Parfümerie-Fabrik** ober der Schuhstraße No. 625.

**4 sgr. a Quart**

fein dopp. Citronen-Brantwein, Liqueur a Quart 8 sgr. von frischer Frucht bei

**Julius Lehmann & Co.,** Heiligegeiststr.-Ecke.

Terzerole empfiehlt **Eduard Kolbe.**

Zwanzig Stück runde, frisch abgestochene **Bier-Orhofs** Stücken, welche sehr fest, zu guten Lagerfässern sich eignen, sind zu verkaufen bei

**J. Schön & Strömer.**

**Schiffs-Brod,**

fein und mittel, empfiehlt eine bedeutende Partie

**Leopold Riesopp,** Heiligegeiststr. No. 332.

Schönen geräucherten **Lachs** empfing in Commission und verkauft, um damit zu räumen, sehr billig

**Carl Stephhan,** gr. Laskadie No. 233.

Neuen **Holländischen** Süßmilch-Käse in ganzen Broden und ausgewogen, neuen **Berger** Fettbering, sowie sämtliche **Material-Waaren** in bester Qualität bei **A. Stadion & Co.,** Frauenstraße No. 913.

Auch empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager von echten **Havanna, Bremer** und **Hamburger** Cigarren. **A. Stadion & Co.,** Frauenstraße No. 913.



## Verpachtungen.

### Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei auf dem Müllensee soll von Trinitatis d. J. ab anderweitig auf 6 Jahre an den Meißbietenden verpachtet werden.

Der Termin zur Annahme der Gebote steht im Rathssaale am 17ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, an Stettin, den 29sten April 1844.

Die Oeconomic-Deputation.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Da wegen der zu spät eingetretenen offenen Witterung die Verpachtung meines im Schlawer Kreise gelegenen Lehns- und Rittergutes Erangen nebst dazu gehörigen Vorwerken Kom, Friedrichsau, Lerchenhain und Bogelsang in dem am 20sten März c. angehängenen Termin nicht hat erfolgen können, so habe ich einen Termin zur Verpachtung der Güter von Jehannis c. ab, auf 15 hintereinander folgende Jahre — jedoch ohne Inventarium — auf

den 22ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf Schloß Erangen anberaunt. Pachtliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können.

Schloß Erangen, den 19ten April 1844.

Der Gutbesitzer G. v. Podewils.

## Ver m i e t h u n g e n.

In der Oberstadt ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. und eine große Stube und Kammer, für einen Hofsarbeiter sich eignend, zum 1sten Juni zu vermieten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Rosengarten No. 267, im weißen Schwan, ist für 8 bis 10 Pferde Stallung, die auch als Remise zu benutzen ist, unter billigen Bedingungen sofort zu vermieten.

Bredow No. 36, bei Stettin, sind sogleich 2 Oberstuben als Sommerwohnung zu vermieten.

Wolff, Eigentümer.

Klosterhof No. 1157 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Cabinet, Küche und Holzgeleß, zu vermieten.

Schulzenstraße No. 340 ist eine elegant möblirte Stube und Kammer zu vermieten.

Grünhof No. 4 sind mehrere Sommerwohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Schiffbaustraße No. 38 ist die 2te Etage zu vermieten.

In Bredow No. 20 sind zwei freundliche Sommerwohnungen zu vermieten.

Im Hause Louisenstraße No. 755 ist ein geräumiger Keller als Lager-Keller zum 1sten Juli zu vermieten.

E. A. Schneider.

Auf der Lübschen Mühle ist eine Sommerwohnung zu vermieten.

W. Crepin.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer und Kellerraum, ist am Kohlmarkt No. 613 zum 1sten Juli d. J. an einen ruhigen Mieter zu vermieten. Näheres in der 2ten Etage daselbst.

\*\*\*\*\*  
**J. Krebs** aus Berlin,  
 Fabrik und Magazin der modernsten Damenschuhe,  
 beehrt sich hermit sein Geschäft zur Frühjahrs-  
 Saison in geneigte Erinnerung zu bringen. Die  
 neuesten und gangbarsten Arten von Schuhen,  
 Stiefeln und Galoschen sind in entsprechender Aus-  
 wahl vorräthig. Die Preise stehen fest und sind  
 einerseits bis dahin am billigsten gestellt, um bei  
 eleganter Ausstattung der Waare jeder Concurrenz  
 begegnen zu können, andererseits aber bis dahin, wo  
 es noch möglich bleibt, solides und dauerhaftes Fa-  
 brikat zu liefern.

In Stettin hält Herr **F. Knick jun.**, Hof-  
 markt No. 712, ein Lager meiner Fabrikate.

\*\*\*\*\*

**Delicatess-Fetthering** a Pfd. 1 sgr. bei  
 Erhard Weissig.

Der Verband eines hölzernen Schuppens, 52 Fuß  
 lang und 23 Fuß tief, vorne 15 Fuß und hinten  
 20 Fuß hoch, ist billig zu verkaufen Oberwiel No. 36.

Neuen Fetthering a Stück 1 sgr. und 9 pf., sehr  
 gute Kochbutter a 5 sgr. und 6 sgr., feine Tischbutter  
 a Pfd. 7 u. 7½ sgr., gelben Farin a Pfd. 3½ sgr., weißen  
 Farin a 4½ sgr., feine Raffinade in Broden a 5½ sgr.,  
 5½ sgr., 5¼ sgr. empfiehlt

Julius Müller, Krautmarkt No. 1056.

**Geräucherten Lachs** sehr schön bei  
 H. E. Jahn.

Den Ausverkauf von Luchen und Duckskin  
 zu festen Preisen  
 bringe ich dem geehrten Publikum mit dem Bemerken  
 in Erinnerung, daß das Lager noch mit sämtlichen  
 Farben und Gattungen von Luchen, ceellster Waare,  
 versehen ist und zu äußerst niedrigen Preisen verkauft  
 wird. Seelig Mosek.

Trockene bächene Bohlen, 2—3 und 4 Zoll stark, so  
 wie trockene eichene Bohlen, von 2—2½ Zoll stark, um  
 damit gänzlich zu räumen, verkaufe ich einzeln und  
 zu ganz billigen Preisen auf meinem Geschäftesplatz an  
 der Oberwiel. G. L. B. Schulz.

Ein Rheinischer Mühlenstein, 15 Zoll  
 hoch, 3 Fuß 5 Zoll lang, steht billig zum Verkauf auf  
 der Damerowschen Mühle bei Greiffenhagen.

Fichten Kloben, Knäppl- und Stubben-Holz billigt  
 bei A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

**Mühlensteine,**  
 Rheinische, Böhmische und Schleßische, in allen Di-  
 mensionen, zu billigen Preisen bei  
 Rud. Christ. Gribel.

**Marinas-Canaster,**  
 für dessen schöne Qualität mein bedeutender Absatz  
 bezeugt, verkaufe ich fortwährend  
 in einzelnen Rollen zu 10 sgr. pr. Pfd.,  
 in Körben noch etwas billiger.  
 Louis Sauvage, Frauenstr. No. 904.



Ein großes möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiet-  
hen Rosengarten No. 267.

**Sommerwohnungen**  
sind in Bredow zu vermietten. Näheres kl. Domstraße  
No. 784 bei E. Schmid.

In der Mönchenstraße ist eine Parterre-Wohnung,  
bestehend in 2 Stuben, Küche und Kellerraum, zum  
1sten Juli zu vermietten. Das Nähere in der Zeitungs-  
Expedition.

Oberhalb der Grapenaierstraße, im 2ten Stock, ist  
eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst  
Zubehör zum 1sten Juni zu vermietten. Das Nähere  
Kohlmarkt No. 430.

Eine Stube und Kammer, ohne Möbeln, ist in der  
Frauenstraße No. 904 zum 1sten Juni c. zu vermietten.

Eine Stube, nach hinten heraus, mit oder ohne  
Möbeln, für eine einzelne Person, ist gr. Oderstraße  
No. 73 sehr billig zu vermietten.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage sogleich  
zu vermietten. Näheres im Hause neben an No. 18,  
1 Treppe hoch.

Pladrinstraße No. 101 sind sogleich oder zum  
1sten Juni in der 4ten Etage und parterre mehrere  
Zimmer an ruhige Miether abzulassen. Das Nä-  
here daselbst im Comptoir zu erfragen.

Grapengiesserstraße No. 166 ist die dritte Etage  
zum 1sten October zu vermietten.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Breitestraße No. 359 wird zum 1sten Juni ein Be-  
dienter gesucht, der gut aufzuwarten und mit Pferden  
umzugehen versteht.

Eine in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene  
rechtliche Frau sucht zum 1sten Juni einen guten Dienst  
als Wirthschafterin. Reflektirende wollen ihre Adresse  
unter A. Z. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine Töpferei mit sämmtlichem Handwerkszeug ist  
sogleich oder zum 1sten Juli zu vermietten. Das  
Nähere ist Mönchenstraße No. 437 bei Herrn Ebert  
zu erfahren.

Für eine auswärtige Strohhut- und Blondens-Wasch-  
Anstalt übernimmt Unterzeichneter zur schnellen Aus-  
führung das Waschen, Pressen und Umnähen der  
Strohhüte nach der neuesten Fagon. Ferner werden  
Blonden, Bänder, seidene und wollene Tücher ic. eben-  
falls sauber und billig gewaschen und appretirt. Die  
abergebenen Strohhüte werden regelmäßig innerhalb  
10 bis 12 Tagen, und Blonden und andere Zeuge in  
6 bis 7 Tagen zurückgeliefert.

E. Spielert, Frauenstraße No. 896.

**Farbige Lichtbilder-Portraits,**  
von der sprechendsten Ähnlichkeit, werden jetzt täglich  
von 9-4 Uhr im Schützenhause verfertigt.

Eine Wiese von 3 Vomm. Morgen Inhalt ist zu  
vermieten Unterwiek No. 37. Kriesen.

Das  
Färberei = Annahme = Lokal

## von L. J. Oettgen

ist von der Mönchenbrückstraße nach dem Heumarkt  
No. 135 in das Haus des Rfm. Hrn. Boy verlegt.

Zugleich empfiehlt sich derselbe zum Ausfärben der  
seidenen, wollenen und baumwollenen Kleider, Mäntel,  
Tücher, verbunden mit einer Druckerei der schönsten  
und neuesten Muster, wovon eine große Auswahl der  
ihm anvertrauten Gegenstände fertig geworden sind,  
so wie auch außerdem Preben zur geneigten Ansicht  
bereit liegen.

Auch werden Shawls, Tücher, seidene, Mousselin  
de laine-, Camlotts- und Thibets-Kleider, Herrentöcke  
und Bänkleider auf das Sauberste gewaschen.

Da ich mein Geschäft jetzt in größerem Um-  
fange betreibe, so bin ich dadurch in den Stand ge-  
setzt, bei guter und sauberer Arbeit die billigsten Preise  
zu stellen, weßhalb ich um recht zahlreichen Besuch ers-  
gebenst bitte.

## L. J. Oettgen,

Färber-Meister, Lastadie No. 165.

5 Thlr. Belohnung.

Es ist mir am Sonnabend Abend oder Sonntag  
früh von der Stubefräule meiner seel. Frau ein im vo-  
rigen Frühjahr gefester hochstämmiger Rosenstock, der  
schon ausgeschlagen hatte, mit der Krone über 6 Fuß,  
durch das Gitter gestohlen worden; wer mir diesen  
Frevler nachweist, so daß er gerichtlich belangt wer-  
den kann, erhält obige Belohnung.

Stettin, den 6ten Mai 1844.

Heinrich Ahlo.

Blonden, Strohhüte und Federn, so wie seidene  
und wollene Sachen werden bei mir äußerst sauber ge-  
waschen und hergestellt und da ich dies gründlich beim  
Herrn Klocke erlernte, so werde ich gewiß jeder An-  
forderung genügen. Ich wohne in dem bisherigen  
Lokal des verstorbenen Herrn Klocke, Ritterstraße  
No. 43.

Wilhelmine Brokowsky.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Damen  
Stettins und der Umgegend zur Anfertigung aller Arten  
Damens- und Kinders-Anzüge, verspricht dabei die promp-  
teste und reellste Bedienung und die billigsten Preise und  
bittet um gütigen Zuspruch.

Junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen,  
finden hier unter den annehmbarsten Bedingungen die  
beste Gelegenheit.

August Neefke aus Berlin, Klosterhof No. 1124,  
drei Treppen hoch.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist ein Posamen-  
tier- und Kurzwaaren-Geschäft in der lebhaftesten Ge-  
gend der Stadt sofort zu verkaufen. Näheres hier-  
über ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Eine blau-seidene Börse mit ungefähr 5 Thlr. und  
einigen Groschen ist verloren gegangen. Der Finder  
wird gebeten, sie Paradeplatz- und Breitestraßen-Ecke  
gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben.

Ganze und halbe leere Champagner-Flaschen kaufen  
fortwährend P. Volpi & Klinghammer.